

***pero** ‘Feder’ (vgl. etwa tschech., slowak., slowen., aruss. *pero*; s. BEZLAJ III 1995: 27, VASMER III 1971: 243):

— ***реръпъ, -а, -о** ‘Feder-’, Ableitung mit adjektivischem **-bn*-Suffix von ***pero**:

— — ***Реръница** ‘wo (Pflanzen mit) Federn (denkbar wären etwa Farne) sind, Feder-’, Verkürzung einer Verbindung des Adjektivs **perъna* mit einem femininen Substantiv, Ableitung auf **-ica* von ***реръна** (vgl. slowen. *pernica* ‘Federbett, Federkissen; Federbehälter; Federwisch; Federbusch; Wegetritt, Vogelknöterich, polygonum aviculare’, s. PLETERŠNIK II 1895: 25):

1166 *de Pernize* (Codex Falkenstein, Nr. 86), 1166 *Pernize pro IIII porcis* (ebda. Nr. 87), um 1168 / um 90 *Berneze beneficium, ibi beneficium et molen-dinum* (ebda. Nr. 102), um 1185 / um 95 *in Pernize III mansi dimidium talentum* (ebda. Nr. 85), 1429 *Pernitz: Pernitz*, M, Verwaltungsbezirk Wiener Neustadt Land, ÖK 75. – Lit.: ANB 82 (wie SCHUSTER I 1989 von slav. **Pernica* zur mehrdeutigen Wurzel **per-*); HOLZER 2002: 2; HOLZER 2002a; SCHUSTER I 1989: 247 B 148.

Beachte auch *Pernica*, einen Nebenfluss der Drau in Slowenien (s. BEZLAJ II 1961: 83), weiters das Dorf *Pernice* in Bosnien sowie die Stadt *Pernik* in Bulgarien, belegt aserb. *Perъnikъ*, und *Perna*, Name von Dörfern in Kroatien und Bosnien (s. JAZU IX: 791), sowie *Perná* in Böhmen (s. PROFOUS III 1951: 342) (vgl. auch HOLZER 2002: 2).

(?)***pěsuku** (> **pěsъkъ*) ‘Sand’ (vgl. etwa tschech. *písek*, slowak. *piesok*, poln. *piasek*, slowen. *pesek*, aruss. *pěsъkъ*, russ. *pesok*; s. VASMER III 1971: 249 f., SKOK II 1972: 654 f.):

— (?)***pěsučinu, -ā, -a** bzw. (nach Ausfall des *u* und Assimilation des *s* an *č*) ***pěščinu, -ā, -a** ‘sandig, Sand-’, Ableitung mit adjektivischem **-in*-Suffix von ***pěsuku**:

— — (?)***Pěsučinit’ā** bzw. vereinfacht und assimiliert ***Pěščinit’ā** ‘Sandfluss’, Verkürzung von **pěsučinā/pěščinā rěkā* ‘sandiger Fluss’, Ableitung auf *-it’ā* von ***pěsučinā/pěščinā**:

(1) davon wohl: (a): 1020 *inter duos fluviolos, id est Pistnicha et Trist-nicha* (KUrK. Tegernsee, Nr. 7; Dr.: D HII, Nr. 431), 1035 *inter flumina, quorum nomen est uni Biesnicka, alteri Triesnicka* (D KoII, Nr. 221), vor 1108 *in medio duorum fluminum Triestnische et Piestnische* (Trad. Göttweig, Nr. 90), vor 1108 *Piestnich* (ebda. Var.), 1120 *Piesnikhe* (KEIBLINGER 1869a: 796), um 1180 / um 90 *bonum da der Panzinpach also er oueralbe in den Piesnic uellet* (Codex Falkenstein, Nr. 183), um 1200 zu 1120 *terminus usque Piesnikhe et*

sicut Piesnikhe defluit (NÖLA, StIA Herzogenburg, Urk. 3), um 1200 zu 1120 *usque Piesnikke et sicut Piesnikhe defluit* (BUB IV/1, Nr. 629): **Piesting**, die, Gewässername, mündet bei Gramatneusiedl (Verwaltungsbezirk Wien-Umgebung, ÖK 59) von links in die Fische, ÖK 59, 75-77. – Lit.: ANB 100 f.; SCHUSTER I 1989: 271 f. B 238a; WIESINGER 1985b: 350.

(b): um 1155/58 *super III mansiones apud Pisinich* (Codex Falkenstein, Nr. 115), um 1155/58 *R. de Piesinich* (ebda. Nr. 116), um 1160/66 *T. de Piesnich* (ebda. Nr. 124), 1166 *curia, que apud Piseniche est sitta* (ebda. Nr. 80), 1166 *apud Pisinich ... V vineas* (ebda. Nr. 99), um 1170 *filia domini P. de Piesniche* (ebda. Nr. 140), 1176 *H. de Biesnich* (ebda. Nr. 152), um 1180/1183 *F. de Piestnich* (Stmk. UB I, Nr. 269; Dat. nach HOLTER 1971: 221), um 1180 / um 90 *R. de Piesnich* (Codex Falkenstein, Nr. 183): **Piesting** (amtl. **Markt Piesting**) M, Verwaltungsbezirk Wiener Neustadt Land, ÖK 76. – Lit.: ANB 101; SCHUSTER I 1989: 271 f. B 238a.

(c): 1396 *Obern Piestnik* (LB A. IV.): **Piesting, Ober-**, (amtl. **Ober-Piesting**) D, Gem. Waldegg, Verwaltungsbezirk Wiener Neustadt Land, ÖK 76. – Lit.: SCHUSTER I 1989: 272 B 238b.

(2) davon wohl: 1417 *in der Pissenegg* (KB Ybbs, fol. 22), 1450 *Pistnink* (Urb. Ybbs, fol. 6), 1609 *Püssenegkh* (GB VII, 109): **Piesenegg**, amtl. **Piesenegg Vorstadt**, Stt, Gem. Ybbs an der Donau, GB Ybbs, ÖK 54. Die Belege mit *i* und *ü* (man beachte auch einzelne *i*-Schreibungen in den Nennungen der anderen geographischen Namen) deuten wohl auf einen im Slavischen des betreffenden Raums vor der Eindeutschung vollzogenen (kontextbedingten?) Wandel von *ě* zu *i* (vgl. auch SCHUSTER I 1989: 271 „nach der Entwicklung von slav. *ě* über *ie* zu *ř*“). – Lit.: SCHUSTER I 1989: 271 B 237 (vielleicht slav. **pěs-* ‘Sand’ mit Suffix *-[*n*]ika).

(3) davon wohl: 15. Jh. *Gros Pesing, duerr Pesing* (NÖW I, 18): abgekommen, ehemals R in der Gem. Aspang-Markt, Verwaltungsbezirk Neunkirchen, ÖK 106; vgl. dort auch den **Großen Pestingbach**, Gewässername, ÖK 105/106. – Lit. (zum Ortsnamen): SCHUSTER I 1989: 315 B 392.

Eingedeutscht wurde wahrscheinlich slav. **Pěšč-* (vgl. auch WIESINGER 1985b: 350 und 1986: 27) mit ursprünglichem deutschen *st(s)*, das teilweise durch Ausstoßung des *t* zu *s(s)* vereinfacht wurde, für slav. *šč* (zur Substitution von slav. *šč* durch dt. *st* in Nordostbayern siehe SCHWARZ 1960: 282 f.); dass hier im Slavischen des betreffenden Raums zur Entlehnungszeit (wenn überhaupt: bereits) aus *šč* weiterentwickeltes *šř* vorgelegen sein könnte (vgl. das tschechische Toponym *Pišťany*, siehe im Folgenden unter den Vergleichsnamen), muss angesichts dieser alten Eindeutschungen als sehr unwahrscheinlich betrachtet werden. Die Namen, die in ihren Belegen für slav. *ě* dt. *ie* aufweisen, müssen vor ca. 830 (s. WIESINGER 1986: 27) entlehnt worden sein, der

letzte Name mit dt. *e* stellt dagegen eine Eindeutschung nach ca. 830 dar. Wenn unseren Namen tatsächlich die entsprechende Ableitung von slav. **pěsuku* zugrunde liegt, dann zeigen also die vor ca. 830 entlehnten, dass dt. *st* für slav. *šč* auch schon vor 1050 eintreten kann (in Übereinstimmung mit SCHWARZ' 1960: 282 Feststellung in Bezug auf Eindeutschungen von slav. **-gastji* für Nordostbayern und im Gegensatz zu HOLZER 2001a: 92 f.). Allerdings ist für alle unsere Namen eine Herkunft aus slav. **Běsinūt'ā* 'Dämon-' mit *b-* > *p-* im Zuge der Medienverschiebung und einer Entwicklung slav. *sin* > dt. **z(i)n* > *sn* > *stn* rein lautlich ebenso möglich (vgl. auch WIESINGER 1985b: 350 sowie ANB 101 und HOLZER 2002: 2 unter *Grünsting*).

Beachte auch in Slowenien beispielsweise den Gewässernamen *Peščenik* und die Toponyme *Peščenica*, *Peščenik*, *Pešenk* (s. BEZLAJ II 1961: 87, auch für weitere Vergleichsnamen aus anderen slavischen Sprachen), den Ortsnamen *Pišťany* (dt. *Pistian*) in Böhmen (s. PROFOUS III 1951: 364), bulg. *Pesčėnik*, maked. *Pesočnica* (s. ŠMILAUER 1970: 142) und griechenlandslav. **Pěsčane* (Πεστιανά/Πεστιανά) (s. VASMER 1941: 60, ŠMILAUER 1970: 142).

***pitati** (bzw. dazu ***pit-**) 'füttern, ernähren; mästen' (vgl. aksl. *pitati/pitěti*, slowen. *pitati*, skr. *pitati*, tschech. *pitati*, russ. *pitat'*; s. BEZLAJ III 1995: 44, VASMER III 1971: 268):

— ***Рітьнь**, -a, -o 'fett, labend' (wohl zu **dolb* 'Tal' o. dgl.), Ableitung mit adjektivischem *-*bn*-Suffix von ***pit-** (vgl. etwa slowen. *piten* 'nahrhaft', *pitna trava* 'fettes Gras' [s. PLETERŠNIK II 1895: 44], skr. *pitne ravnine* 'fruchtbare Ebenen', *polje pitno* 'fruchtbares Feld' [s. JAZU IX: 892 und vgl. auch HOLZER 2003a: 32 f.]):

18. 4. 1335 *dacz den Paeiten* (HHStA, Urk.), 11. 11. 1338 *in der Peyten* (HHStA, Urk.), 29. 6. 1349 *Peitenburch* (HHStA, Urk.), 27. 3. 1353 *Alphart von Peiten* (HHStA, Urk.), 14. 4. 1359 *Offmei, Witwe Alphards von Peiten* (HHStA, Urk.), 1367 *Auf dez paurnhofstat ze peiten* (GU I, fol. 9r), 1367 *Peyten; Peytner* (ebda. fol. 24v), 1367 *In d' dürren peyten; In der Nazzen peyten* (ebda. fol. 26v), 1367 *von allerlay geyayd ausserhalb der peytenpurg* (ebda. fol. 27r), 1367 *Vō d' Waid in der Peitenpurch* (ebda. fol. 37v), 1367 *Decima im Peyten [...] Nazzen peiten* (ebda. fol. 58r), 1436 *Inn der Peýtten* (GU III, fol. 54v), 1436 *In der Nassenpeýtten* (ebda. fol. 58r), 1629 *In dem aussern Peyttntal pey Chrumbog* (GU IV, fol. 37r): **Peiten** (der Name kommt allmählich ab; aml. **Peuten**), Gebiet südlich des Peitenburger Felsens, nach HOLZER 2003a: 31 ursprünglich vermutlich die kleine Ebene, in der der *Peitengrabenbach* von rechts in die Erlauf mündet, bzw. **Peutenburg / Peitenburger Felsen**, Verwaltungsbezirk Scheibbs, ÖK 72; beachte auch den **Peitengraben** ebendort. Im Deutschen wurde das entlehnte lange *ī* zu *ei* di-

phthongiert, das in der heutigen amtlichen Namensform hyperkorrekt als *eu* verschriftlicht ist. – Lit.: HOLZER 2003a: 31-34 (slav. **Pitъna* [*dolina*] ‘fette Talebene’; spricht sich gegen eine Herleitung aus mhd.-bair. *piüt*[*tje*] ‘Backtrog’ aus, weil die ältesten Belege nicht **Peuten* lauten und im umfangreichen Gäminger Urbar von 1367 sonst in keinem Wort zu *ei* entrundetes *eu* oder eine hyperkorrekte umgekehrte Schreibung zu finden sei); anders: HONB I 1964: 121 und VIII 1981: 26; SCHUSTER I 1989: 233 f. B 90.

Beachte auch slowen. *Pitanec* als Name einer Ansiedlung im Dorf *Javorje* (s. HOLZER 2003a: 33, Fußnote 31, mit Verweis auf Silvo Torkar, Laibach). Hinsichtlich des Benennungsmotivs vergleicht HOLZER 2003a: 33 (mit Literatur) u. a. den deutschen Namen der *Schmalzalm* nordnordwestlich des Öt-schers, den Ausdruck *Schmalzgrube* für eine besonders „fette“ Wiese und den eingedeutschten Namen *Danegg* (s. unter **toвъ* – **Товъникъ*).

***plawъ** ‘Schwemme; Flößen, Schwemmen des Holzes’ (von **plawiti* ‘schwemmen’; vgl. slowen. *plav*, poln., osorb., nsorb. *plaw*, russ., ukr. *plav*, weißruss. *plau* bzw. etwa tschech. *plaviti*, slowak. *plavít*, slowen. *plaviti*; s. ŠMILAUER 1970: 143, VASMER III 1971: 271 f.):

— ***plawънь**, **-a**, **-o** ‘Schwemm-’, Ableitung mit adjektivischem *-*bn*-Suffix von ***plawъ**:

— — ***Plawъникъ** ‘..., wo die Schwemme ist, Schwemm-’, Verkürzung von **plawънь potokъ* o. dgl., Ableitung mit substantivierendem *-*ik*-Suffix von **plawънь**:

1121 zu 1113 in *Blaeunikke* (BUB IV/1, Nr. 613), um 1130/35 *E. de Plauniche* (Trad. Klosterneuburg, Nr. 465), 1156/71 (C 12. Jh.?) *H. de Plawinich* (BUB I, Nr. 22), 1157 / um 60 C um 1177/80 *H. de Blawenich* (Trad. Raitenhaslach, Nr. 2; Dat. nach BUB IV/1, Nr. 806), 1160 C 13. Jh. *H. de Plaewinike* (HL Passau 3, fol. 90v; Dr.: M Boica 28 b, 242 Nr. 27), 1163/73 *H. de Pleunich* (Trad. Tegernsee, Nr. 321), 1168/77 *O. de Plawenich* (Trad. Klosterneuburg, Nr. 565), um 1170 *H. de Plewenich* (ebda. Nr. 335), vor 1171 C 12. JhE *H. de Plaunich* (LINCK I 1723: 18; Dat. nach RÖSSL 1977: 80), 1171 *H. de Plabenic* (BUB I, Nr. 43), 1197 *A. de Pleibenich* (Trad. Klosterneuburg, Nr. 396), um 1200 *A. de Pleunich* (ebda. Nr. 397), um 1200 *fratres de Plenich* (StiA Lambach, Urk. I/17; Dr.: OÖUB IV, Nachtr. Nr. 16), 1250/60 *Plenich superius, inferius* (Urb. Passau I, 312), 1332 *Obern Plaench* (GB XIII, 7): **Plank am Kamp**, D, Gem. Schönberg am Kamp, GB Langenlois, ÖK 21; vgl. den dort fließenden **Plankbach**. Slav. *aw* wird als solches (<aw/ab>) übernommen und zu *äw/äb* umgelautet, das <aw/aeu/eu> geschrieben wird, <ei, au> sind hyperkorrekte Schreibungen (Hinweis von Peter Wiesinger). Es

könnte in diesem Raum auch eine slavische Ableitung auf **-bnit'a* (< **-inīkā*) mit noch nicht assibiliertem *t'* (s. dazu unter **Chotъ/-a – *Chotowit'i*) aus **plawьna rěka* 'Fluss, an dem eine Schwemme eingerichtet ist' zugrunde liegen. – Lit.: ANB 116; SCHUSTER I 1989: 286 B 289.

Beachte z. B. auch die Ortsnamen *Plav*, *Plavnice* und *Plavsko* in Böhmen (s. PROFOUS III 1951: 372 f.), die Gewässernamen *Plava* in Slowenien, in Polen *Plawnik*, *Plawno* und *Plav*, *Plava*, *Plavica* in Russland (s. BEZLAJ II 1961: 94, mit Literatur), als Eindeutschung aus dem Altsorbischen den Namen der Wüstung *Planitz* (s. BILY 1990: 205) und slowak. *Plavnica*, elb- und ostseeslav. **Plavy* (dt. *Plaue*) (s. ŠMILAUER 1970: 143) sowie griechenlandslav. **Plavica* (Πλαβίτσα) (s. VASMER 1941: 91, ŠMILAUER 1970: 143).

***Pleso** (oder evtl. ***Plesъ**) 'offene und breite Stelle eines Flusses; Untiefe; Flusskrümmung; See' (vgl. tschech., slowak. *pleso*, aruss. *plesъ*, russ. *plěso*, ukr. *pleso*; s. VASMER III 1971: 280):

(1) (a): um 1190 *H. de Plezperge* (Trad. Klosterneuburg, Nr. 391, gepr.), 1536 *Pleczerperg* (Bl. f. Lk. 1898, 210), 1584 *im Plesperg* (GB XII, 638); (b): ca. 1240/1400 *Plesperg* (AÖG 9, 249), 1299 *Plezperch* (ZReg. Herzbg.): (a) abgekommen, östlich von Ulrichschlag D, Gem. und GB Waidhofen an der Thaya, ÖK 6, Flurname **Pleißberg**, bzw. (b) **Pleißberg** D, Gem. Kautzen, GB und Verwaltungsbezirk Waidhofen an der Thaya, ÖK 6. – Lit.: ANB 120; SCHUSTER I 1989: 291 B 302, B 303.

(2) 1299 *Plezperch* (ZReg. Herzbg.), 1299 *Plesperg* (Öst. Urb. III/2/2, 173), 1300 *Plezperg* (FRA II/51, 235): **Pleißberg** D, Gem. Kirchschatz, GB Ottenschlag, Verwaltungsbezirk Zwettl, ÖK 36. – Lit.: SCHUSTER I 1989: 290 f. B 301.

Substitution von slav. *s* durch dt. *z* (s. HOLZER 2001a: 92 f.), das in den späteren Nennungen mit dt. *s* wechselt (s. zu letzterem KRANZMAYER 1956: § 32b).

Beachte auch tschech. *Ples* (s. PROFOUS III 1951: 373 f.), slowak. *Štrbské pleso*, asorb. **Pleso* (dt. *Plessa*), poln. *Pleso* (s. ŠMILAUER 1970: 143), *Pleso* in Kroatien und häufiges *Plěso* in Russland.

— ***plesowъ, -a, -o** 'Untiefen-; Flusskrümmungs-; See-', Ableitung mit possessivischem bzw. adjektivischem **-ow*-Suffix von ***pleso** (oder evtl. ***plesъ**):

— — ***Plesowica** 'Fluss mit breiten Stellen' oder 'Fluss, dessen Lauf gewunden ist', Verkürzung von **plesowa rěka* o. dgl., Ableitung auf **-ica* von ***plesowa**:

1108/14 *ascendit terminus iste de Plespizpach sursum per montem, qui dicitur Mettinbrant* (Trad. Göttweig, Nr. 266; GLASSNER 1995: 42), 1302/22 *am Plespitz* (Öst. Urb. III/1, 130): abgekommener Name eines heute unbenannten

Zubringers zur Pielach nördlich von Kirchberg an der Pielach, Verwaltungsbezirk St. Pölten Land, bzw. *Plespitz* (amtl. *Kleinplespitz*, *Mitterplespitz*, *Vorderplespitz*), Hf, Gem. Kirchberg an der Pielach, Verwaltungsbezirk St. Pölten Land, ÖK 55. Da das slavische *s* hier schon früh mit dem *sch*-artigen deutschen *s* wiedergegeben wird, ist anzunehmen, dass das *o* der Zweitsilbe früh geschwunden ist und so dt. *zw* rasch durch dt. *sw* (beachte die Position vor *w*) ersetzt werden konnte. Der Name zeigt außerdem den im Bairischen ab ca. 1100 üblichen Wechsel von *w* und *b* (*p*) (s. KRANZMAYER 1956: § 25a); vgl. die analoge Entwicklung von entlehntem slavischen **-šowici* zu dt. *-spitz* unter **Rešb* – **Rešowici*. – Lit.: ANB 120; SCHUSTER I 1989: 290 B 300.

Beachte auch osorb. *Plesnica*, nsorb. *Plesno* (dt. *Plesse*) und ukr. *Plesova* (s. ŠMILAUER 1970: 143).

***plugь** ‘Pflug’ (vgl. etwa tschech. *pluh*, *plouh*, slowak. *pluh*, poln. *plug*, slowen. *plug*, skr. *plug*, aruss. *plugь*; s. VASMER III 1971: 287, SKOK II 1972: 690):

— ***plužьnъ**, **-a**, **-o** ‘Pflug-’, Ableitung mit adjektivischem **-bn*-Suffix von ***plugь**:

— — ***Plužьnikъ** ‘Pflug-’, Verkürzung einer Verbindung von **plužьnъ* mit einem maskulinen Substantiv, Ableitung mit substantivierendem **-ik*-Suffix von ***plužьnъ**:

(1) 1215 *Plûsnich* (Trad. Neustift-Freising, 185), 1397 *der Plewsinger* (Top. NÖ 8, 36), 1430 *Pleisnik* (Bl. f. Lk. 1881, 66), 1448 *Pleisink* (GB XI, 201): **Pleißing** E, Gem. Artstetten-Pöbring, Verwaltungsbezirk Melk, ÖK 36. – Lit.: HONB I 1964: 194 (ohne Deutung); SCHUSTER I 1989: 290 B 299 (anders).

(2) 1312 *Pleusingerinne* (Not. Bl. V, 348), 1320 *Pleusinge* (GB VIII, 280), 1340 *von dem Pleusing* (GB XI, 137), 1380 *Plaeusing* (QGW II/1, 235), 1465 *Pleysing* (Urb. Hardegg/Retz): **Pleißing** D, Gem. Hardegg, Verwaltungsbezirk Hollabrunn, ÖK 9; vgl. dort auch den Gewässernamen **Pleißingbach** und den Geländennamen **Pleißinger Tal**, ÖK 8. – Lit.: HONB I 1964: 194 (anders); SCHINNER I 1958: 408; SCHUSTER I 1989: 289 B 298 (anders).

Slav. **-bn-ik-* wurde im Deutschen an das *-ing*-Suffix angeglichen. Lang *û* erfuhr Umlaut zu lang *ü* und wurde dann zu *eu* diphthongiert. Die späteren Belege und die heutigen Namensformen zeigen Entrundung zu *ei* (s. KRANZMAYER 1956: § 6a).

Beachte auch den Gewässernamen *Pluženjska* in Slowenien (s. BEZLAJ II 1961: 99 f., auch für weitere Vergleichsnamen), in Polen *Pluźnica* und in der Ukraine *Plužnyky* (s. ŠMILAUER 1970: 144).

***Polomъ** 'Bruch, Windbruch' (vgl. tschech. *polom*, slowen. *polom* 'das Brechen [z. B. der Bäume im Wald]; Zerstörung; das Toben' [s. PLETERŠNIK II 1895: 132]; s. SCHUSTER-ŠEWC II: 774 f. unter *lom* [von **lomъ* 'Bruch; Brechen', 'trockenes Geäst, Reisig, Windbruch; Abgebrochenes, Bruchstücke; Herausgebrochenes; Vertiefung, Faltung, Einbruch im Gelände; mit Bäumen und Sträuchern bestandenes Sumpfland'], SKOK II 1972: 316 f. unter *lomiti*):

um 1176 C 13. JhM *predium, quod dicitur Polm* (Salzbg. UB I, 812), 1300 *Polm*, 1324 *Polm*, 1449 *Polln* (Urb. Wallsee, fol. 364); 1449 *Pollnberg*, 1557 *Pollnberg*: **Polln** W, bzw. Hausname **Pollnberg**, GB Ybbs, ÖK 54. – Lit.: ANB 128; HOLZER 2001: 87 f.; SCHUSTER I 1989: 307 B 360.

HOLZER 2001: 87 verweist für Vergleichsnamen auf die tschechischen und serbischen Orte *Polom* (s. PROFOUS III 1951: 429 f., HOŠÁK – ŠRÁMEK II 1980: 280 f. mit der Übersetzung 'Waldbruch, Windbruch', JAZU X: 607), ferner auf das unpräfigierte slavische **lomъ* (s. BADIJURA 1953: 61 f., POHL 1999: 335).

***Pol'ana** 'Flachland, Ebene, Tal; Waldwiese (besonders im Gebirge); Hochebene' (vgl. etwa tschech. dial. *polana* 'Hochebene', slowak. *pol'ana*, slowen. *poljana*, russ. *poljana*; s. VASMER III 1971: 322):

(1) 1135 *decimas parrochiarum Polan* (BUB IV/1, Nr. 674), um 1137 C 14. JhI *predium pertinet forum in Polan cum filiabus ecclesijs atque uillis* (StiftungsB Zwettl, 51), 1159 Ins 1404 *H. de Pölan* (BUB IV/1, Nr. 814), 1161 *De ordine capellanorum: ... H. de Polan* (BUB I, Nr. 29), 1171 *allodium unum in Polân* (ebda. Nr. 43), 12. JhII C 12. Jh. [*plebani in P]olan* (Bl. f. Lk. 1901, 119; Dat. nach FEIGL 1987: 393), 1200 *in Polan quatuor mansus* (BUB I, Nr. 116), 1235 *Polan marcht* (MG DChr. III, 724), F 1252/61 <1158> C 1261 *De ordine capellanorum ... H. de Pölan* (BUB I, Nr. 27; Dat. nach MITIS 1912: 347), 1260/80 *antiqua Polan und Nova Polan* (Öst. Urb. I/1, 28), 1297 *Alten Pölan* (Bl. f. Lk. 1898, 184), 1322 *Newen Polan* (FRA II/21, 156), 1456 *New Pölan* (Not. Bl. 1854, 191): **Pölla** (amtl. **Altpölla** und **Neupölla**), Gem. Pölla, GB Allentsteig, ÖK 20. – Lit.: ANB 127; SCHUSTER I 1989: 305 f. B 354 und B 355.

(2) um 1138 C 13. JhM *O. de Polan* (Salzbg. UB I, 794), 1142 C 13. JhM *O. de Polan* (ebda. S. 796), 1176 *O. de Pölan* (Codex Falkenstein, Nr. 150), 1355 *in der nidern Pölan* (LICHNOWSKY III: Nr. 1773), 1397 *mül unter dem Pölaberg* (KB Domkap., fol. 39): **Pölla** R bzw. Ortschaft **Pöllaberg** bei Pölla, Gem. und GB Mank, Verwaltungsbezirk Melk, ÖK 54. – Lit.: ANB 127; SCHUSTER I 1989: 304 f. B 349 und 306 B 356.

(3) 12. JhI *Ch. filivs D. de Polan* (Trad. Klosterneuburg, Nr. 185), 1168/76 *H. de Polan et O.* (ebda. Nr. 346; Dat. nach BUB IV/1, Nr. 832), 1168/94

dominus O. filius sororis nostre P. de Polan ... cum duobus germanis suis H. et O. (Trad. Klosterneuburg, Nr. 538), 1196/1216 *I. de Polan* (ebda. Nr. 680), 1196/1216 *in ... predio Polan, quod domina I. ... delegavit* (ebda. Nr. 711), 1213 *Reinprehtespoelan* (FISCHER 1815: 167): **Reinprehtspölla** D, Gem. Burgschleinitz-Kühnring, GB Eggenburg, ÖK 21. Später Erweiterung durch den stark flektierten Genitiv des deutschen Personennamens ahd. *Reinpreht*. – Lit.: ANB 127; SCHUSTER III 1994: 136 f. R 181.

(4) 1185 C 14. JhI *beneficium vnum in Polan* (KUrK. Seitenstetten, Nr. 11), 1292/98 *In Polan 60 denarios* (Öst. Urb. III/1/3, 33), 1292/98 *In Polan* (Öst. Urb. III/1/3, 94), 1386/98 *Pölan 60 denarios* (Öst. Urb. III/1/3, 186), 1475 *am Polan*: Ort **Pöllau** bzw. Einzelhof **Pölla**, Gem. Seitenstetten, Verwaltungsbezirk Amstetten, ÖK 52. – Lit.: ANB 127; ERICSON-FILZWIESER 1977: 68.

(5) 1314 *Polan* (Bl. f. Lk. 1883, 377), 1339 *Pölla* (GB IX, 229): **Pölla** W, Gem. Raxendorf, GB und Verwaltungsbezirk Melk, ÖK 36. – Lit.: SCHUSTER I 1989: 305 B 350.

(6) ?/1331 *von Pölan* (FRA II/81, 216): **Pöllau** W, Gem. Hernstein, GB Pottenstein, ÖK 75. – Lit.: SCHUSTER I 1989: 306 B 357.

(7) 1352 *Pöller*: **Pöllabauer** (Einzelhof), Gem. Haag (Stadt), Verwaltungsbezirk Amstetten, ÖK 51. – Lit.: ERICSON-FILZWIESER 1977: 69.

(8) 1368 *im Polan* (Urb. Hlgkr., fol. 180), 1380 *in dem Pölan* (LB A. III., 79): abgekommen, bei **Pöllerhof** KG (verfallen), südlich von Alland Gem., GB Baden, ÖK 57; vgl. auch den **Pöllerbach**, mündet in Alland von rechts in die Schwechat, ÖK 57. – Lit.: HOLZER 2002a; SCHUSTER I 1989: 305 B 353.

(9) 1380 *am Polan ob Seling*, 1392 *am Polan ob Seling*, 1446 *am Polan*, 1447 3 *Güeter am Polan*, 1454 *am Polan*, 1469 *Ain guet gelegenn an dem polann In purkstaller pfarr* (LB Regensburg): **Pöllaberg** und Hof **Hochpölla**, links der Erlauf über Sölling zwischen Scheibbs und Purgstall, Gem. Rogatsboden, Verwaltungsbezirk Scheibbs, ÖK 54. – Lit.: ERICSON-FILZWIESER 1977: 68; HOLZER 2001: 87.

(10) 1380 *von Polan* (MA f. NÖ II, 41), 1569 *Pella, ain ödt Dorff* (Urb. Enzfd.): abgekommen, beim **Pölla Kreuz**, nördlich von Hirtenberg M, GB Pottenstein, ÖK 76. – Lit.: SCHUSTER I 1989: 305 B 352.

(11) 1466 *Polan pey dem Heyligenprun* (HKA, Urb. 948a, fol. 58v): abgekommen, beim „Heilsamen Brunnen“, südlich von Leobersdorf M, GB Baden, ÖK 76. – Lit.: SCHUSTER I 1989: 305 B 351.

(12) **Pölla**, Flurname, Verwaltungsbezirk Horn, ÖK 21.

Umlaut von *o* zu *ö* im Deutschen, der durch das wohl bereits palatale *l'* (und nicht mehr durch *j* nach *l*) ausgelöst wurde.

Beachte auch slowen. *Poljana* (s. BEZLAJ II 1961: 108), *Polánka* in der Tschechischen Republik (s. PROFOUS III 1951: 420 f., HOSÁK – ŠRÁMEK II 1980: 273 f. und vgl. HOLZER 2001: 87, auch für eingedeutschte Vergleichsnamen in der Steiermark und in Kärnten), slowak. *Polánka*, poln. *Polana*, ukr. *Velyka poljana* (s. ŠMILAUER 1970: 145), griechenlandslav. Πολιάνα und Μπολιάνα (s. VASMER 1941: 47, 96, 172 bzw. 42, 171) oder *Poljana* in Bosnien, Kroatien und Serbien.

***pol'e** (oder evtl. noch ***polje**) '(offenes) Feld; Ebene' (vgl. etwa tschech., slowak., poln. *pole*, slowen. *polje*, aruss. *pole*; s. VASMER III 1971: 307 f., BEZLAJ III 1995: 81 f.):

— ***Tri Pol'ica** (oder evtl. noch ***Poljica**) 'drei kleine Felder; drei kleine Ebenen', aus dem Zahlwort **tri* 'drei' und **pol'ica* (**poljica*) (Nominativ Plural), Ableitung mit dem Diminutivsuffix **-ic-* von ***pol'e** (bzw. ***polje**) (vgl. SKOK II 1972: 698: „Praslav. je deminutiv na *-ice* [...]“):

F 10. JhII <885> *usque Danubium in illum locum, qui Tripoliza dicitur* (D Arn, Nr. 184), 984 K C 13. JhE *in illum locum ... Tripoliza* (Salzbg. UB II, Nr. 59), 991/1023 *in loco Rudnich et Priplic* (ebda. I, 196), 1051 *in illum locum ... Tripoliza* (D HIII, Nr. 260), 1057 *in illum locum ... Tripoliza* (D HIV, Nr. 4), F 11. Jh. <977> K *usque Danubium in illum locum ... Pripoliza* (Salzbg. UB II, Nr. 165; Dat. nach KOLLER 1970: 68 f.), um 1120 *St. de Bribliz* (Trad. Klosterneuburg, Nr. 82), um 1120/22 *St. de Bribliz* (ebda. Nr. 201; Dat. nach BUB IV/1, Nr. 627), 1120/27 *St. de Brilice* (Trad. Formbach, Nr. 15), 1120/27 *St. de Brilize* (KL Formbach I, 20), kurz vor 1121 *in loco Priblice* (AÖG 9, 254 Nr. 4; Dat. nach MITIS 1912: 198), 1178 *in illum locum ... Triboliz* (D FI, Nr. 732), 1199 K *in illum (locum) ... Tribolz* (Salzbg. UB II, Nr. 531), 1260/80 *Preblitz, Preubelitz* (Öst. Urb. I, 62), 1299 *Preyblicz* (ZReg. Herzbg., fol. 2), 1598 *Preiblitz* (NÖW III, 186): **Preuwitz** D, Gem Zwentendorf an der Donau, GB und Verwaltungsbezirk Tulln, ÖK 38. Nach SCHUSTER I 1989 und ANB 152 ist das notierte anlautende *T-* wohl verschrieben für *P-*. Da aber ziemlich viele Belege und gerade auch die älteste Nennung *T-* zeigen, scheint es plausibler, dass die ursprüngliche Eindeutschung *T-* aufwies und später – wohl in assimilativer Anpassung an den Anlaut der Zweitsilbe – *T-* durch *P-* ersetzt wurde. Der zweite Vokal in der Fügung fiel im Deutschen im Laufe der Zeit aus, das zu *-b-* lenisierte *-p-* wechselte mit *w*. – Lit.: ANB 152; HONB I 1964: 245 (verfehlt zum slavischen Personennamen **Pribyl*); SCHUSTER I 1989: 338 f. B 483.

Beachte auch die Toponyme kroat. *Poljica* (s. SKOK II 1972: 698 unter *polje*), slowen. *Pol(j)ica, Poljščica* (s. BEZLAJ II 1961: 107 ff.), poln. *Zapolice* (s. ŠMILAUER 1970: 145) und zum nicht nur im Slavischen häufigen Namen-

element *tri* ‘drei’ etwa tschech. *Tři Dvory*, poln. *Trzybrody*, osorb. *Tři Chěže* (dt. *Dreihäuser*), maked. *Tri Vodi* (s. ŠMILAUER 1970: 184), ferner den slowenischen Gewässernamen *Tripotok*, ebenso slowen. *Tridoli*, *Tridole*, den tschechischen Flurnamen *Tři Stolice* oder poln. *Trzylipy* ‘Dreilinden’ (s. BEZLAJ II 1961: 273 f., mit Literatur) und für die deutsche Namengebung etwa den Ort *Maria Dreieichen* im Waldviertel.

***Pomirь** (PN; Vollname aus dem Präfix **Po-* [diente nach MIKLOSICH 1927: 19 wie griech. *περί* zur Steigerung, als Präposition hat es die Bedeutungen ‘auf, entlang, nach, wegen, bis’] und dem Zweitglied **-mirь* ‘Friede’, s. MIKLOSICH 1927: 75 ff.; vgl. apoln. *Pomir* [s. SSTNO IV: 317 f.] und mit anderen Zweitgliedern die Personennamen atschech. *Pomil*, *Potich* [s. SVOBODA 1964: 102] und **Počirn*, **Porad*, **Poslav* und **Povoj* bei SCHLIMPERT 1978: 102-104):

— ***Pomirь, -a, -e** ‘... des **Pomirь*’, Ableitung mit possessivischem **-j*-Suffix von ***Pomirь**:

?/1289/95 *silva Poemer* (Urb. Melk, p. 32), 1368 *dacz den Pömeren* (UB St. Pölten II, 37): **Pömmern** R, Gem. Wilhelmsburg, Verwaltungsbezirk St. Pölten Land, ÖK 56. – Lit.: SCHUSTER I 1989: 308 B 364.

Beachte auch die Ortsnamen asorb. **Pomirovici*, dt. *Pommritz*, (s. ATLAS 2: 62) und als Ableitungen von einem Personennamen, der aus dem Präfix *Po-* und dem Zweitglied *-bor* ‘Kampf’ zusammengesetzt ist, tschech. *Poborovice* (s. PROFOUS III 1951: 387) und poln. *Pobórz* (s. MIKLOSICH 1927: 133).

(?)***poprathь** ‘Farn, Farnkraut, Filicales’ (s. ŠMILAUER 1970: 139 unter *paportь* – in den slavischen Sprachen und einzelnen Dialekten sind mehrere Nebenformen und Varianten vertreten, auch solche mit *po-*, s. BEZLAJ III 1995: 102; vgl. slowak. dial. *poprač*, tschech. *popratí* [kollektiv], ferner etwa atschech. *kapratie*, tschech. *kaprad*, tschech. dial. *paprot*, slowak. dial. *paproc*, *paproč*, poln. *paproć*, slowen. *praprot*, [a]russ. *poporot*’; s. BEZLAJ III 1995: 102, SKOK II 1972: 602, VASMER III 1971: 202):

— (?)***Poprathь** ‘Farn-’, Ableitung mit **-j*-Suffix (s. SKOK II 1972: 602 unter *papat*: „toponimi [...] na -j *Paprač* m prema f *Paprača* [samo kao toponim]“) von ***poprathь**:

davon wohl: 4. 4. 1283 *decima vinearum mearum in monte Nuzperg sitarum*: **Poparz**, 29. 3. 1302 *geheissen Poppavzz und gelegen in dem alten Vrfar ze Nvzdorf* (QGW I/3, 2902): abgekommen, Weingarten auf dem Nußberg in Nußdorf, 19. Wiener Gemeindebezirk, ÖK 41. – Lit.: KOTHBAUER 2001: Teil 4, 76 („Dieser Flurname dürfte sich auf den Vulgonamen des Besitzers beziehen. Mhd. *poppe* = ‘*schwelger, großsprecher*’ [...].“).